

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 75 (2000)
Heft: 2

Artikel: NGST : praxisbezogen und realistisch
Autor: Schmidlin, Alfons
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-714296>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

NGST: Praxisbezogen und realistisch

Erfreulich hohe Leistungsbereitschaft bei der Truppe

Bataillonskommandant Major Adolf Biasotto und Nachrichtenoffizier Hptm Karl Schädler stellten die Arbeit des Genie-Bataillons 11 vor, welches sich im Juli/August im Wiederholungskurs im Kanton Thurgau befand. Schwerpunkte der Ausbildung waren die Einführung der neuen Gefechtsschiess-technik NGST sowie das Üben der Zusammenarbeit in den Verbänden. Rund 50 Wehrmänner wurden ins Wallis abkommandiert, wo sie bei der Räumung von Lawinenkegeln eingesetzt wurden. Erfreut zeigte sich Major Biasotto über die Leistungsbereitschaft der Truppe.

Eine Stabskompanie, eine Genie-Tech-Kompanie sowie drei Panzer-Sappeur-Kompanien bilden zusammen das G Bat 11.

Wm Alfons Schmidlin, Wiezikon

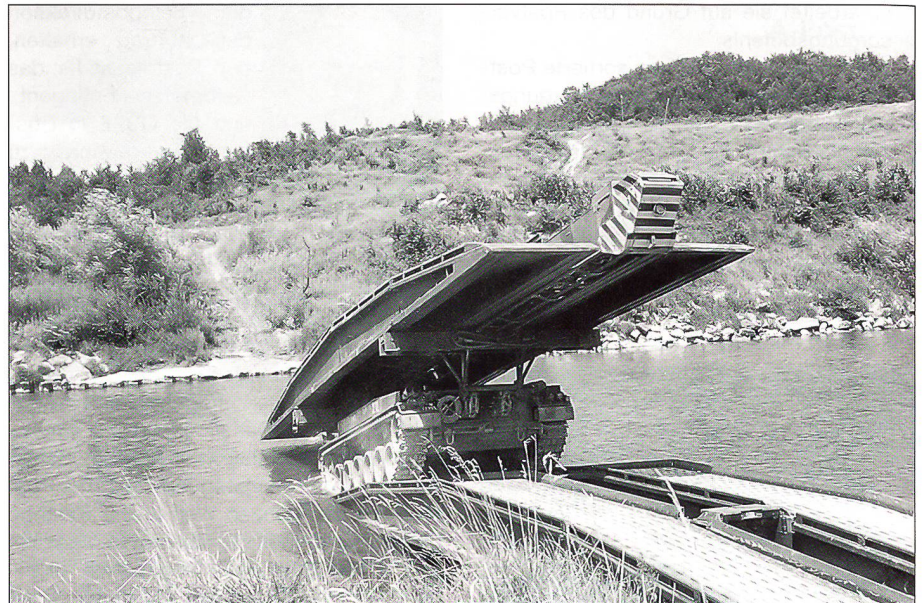
Hauptaufgabe des G Bat ist die Unterstützung der Panzerbrigaden. Es geht darum, die Beweglichkeit sicherzustellen, Achsen und Strassen offen zu halten oder nach Bedarf zu sperren und Flankenschutz zu bieten. Die Genie-Tech-Kompanie könnte als «Baugeschäft» des G Bat bezeichnet werden, meinte Major Biasotto.

Rund 470 Männer im Einsatz

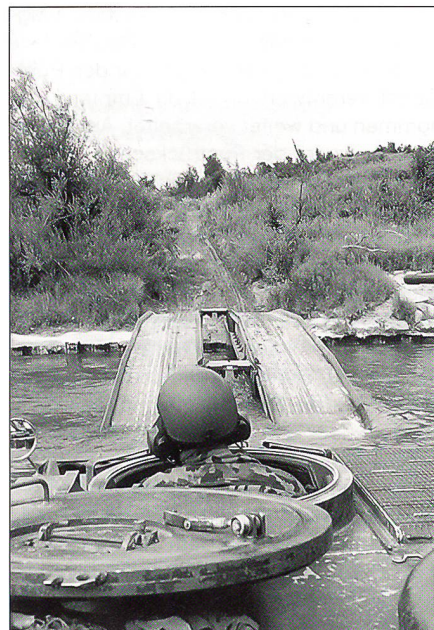
Das G Bat 11 absolvierte unter der Leitung von Bataillonskommandant Biasotto seinen Wiederholungskurs im Kanton Thurgau. Rund 470 Wehrmänner aus den Kantonen Thurgau, St. Gallen, den beiden Appenzell sowie Zürich leisteten ihren Dienst. 50 Wehrmänner waren zusätzlich im subsidiären Einsatz im Kanton Wallis. Die von Hptm Alexander Frigoli kommandierte G Stabskp 11 war in Weinfelden stationiert. Die Pz Sap Kp I/11 unter dem Kommando von Hptm Peter Böhi logierte in Kradolf, die Kp II/11 wurde von Hptm Markus Wettstein in Sulgen geführt, und Hptm André Wassmer befand sich mit der Kp III/11 in Berg.

NGST bietet praxisbezogene Ausbildung

Auf dem Schiessplatz Bernhardszell bot sich Gelegenheit, der Truppe bei der Ausbildung in der Neuen Gefechtsschiess-technik NGST zuzuschauen. Neben dem Nachtsichtgerät für Fahrer und einem Restlichtverstärker war die Einführung dieser Technik ein Hauptbestandteil der Ausbildung. Gegenüber der früheren Schiess-



Die Ausfahrtrampe wird in wenigen Minuten gelegt sein.



So sieht man das Übersetzen als Passagier.

ausbildung bringt die NGST eine praxisbezogene, realistische Ausbildung, verlangt eine grössere Beherrschung der Waffe sowie mehr Eigenverantwortung. Die NGST wird auf vier Stufen ausgebildet, beim G Bat 11 wurde als Ziel gesetzt, dass alle Soldaten auf Stufe I erfüllen. Geschossen wird auf Taylor-Scheiben, benannt nach dem Erfinder. Diese Scheiben sind in X-, Y- und Z-Zonen aufgeteilt und verlangen ein gezieltes Schiessen. Es geht darum, den Gegner ausser Gefecht zu setzen mit Schüssen in Arme und Beine. Ge-



Das andere Ufer ist erreicht.

schossen wird auf die Distanz von 5, 10, 20 und 30 Metern. Beim Wachtdienstschies- sen wird auf 5, 8 und 10 Meter geschossen, wobei neu bei der Distanz 5 Meter der Warnruf wegfällt. Ein Blick in das Schiesskino zeigte die zukunftsorientierte Ausbildung, welche immer häufiger eingesetzt wird.

Übung «Furt»

An der Ochsenfurt an der Thur in Frauenfeld war eine Zugsübung im Gange. Übungsleiter Hauptmann Martin Wettstein hatte folgenden Auftrag gegeben: Ein Gegner ist von Diessenhofen aus Richtung Frauenfeld/Winterthur im Anmarsch und muss mit einem Gegenstoss davon abgehalten werden. An der Furt wurden an beiden Ufern von zwei Brückenlegepanzern mit geschlossenen Luken Brückenelemente gelegt, sodass die nachfolgenden Schützenpanzer der Pz Sap Kp III/11 die Ein- und Ausfahrt problemlos schaffen konnten. Dies geschah unter Feindeinwir-



Die NGST erfordert viel Konzentration.

kung, auf der anderen Seite der Thur waren einige Markeure versteckt. Alle Soldaten waren mit dem Sim Stgw 90 ausgerüstet und mussten sich dementsprechend gefechtsmässig verhalten. Da die Thur an dieser Stelle nicht sehr tief ist, könnten die Fahrzeuge ohne Brücke passieren. Aber um möglichst wenig Schaden anzurichten, wurden für die Ein- und Ausfahrt je eine Rampe gelegt. Maximal kann eine Brücke mit einer Länge von 18 Metern innert drei bis fünf Minuten gelegt werden, welche 60 Tonnen trägt. Das Zusammenspiel von Angriff, Verteidigung und Verzögerung seien die schwierigste Aufgabe seiner Truppe, und müsse deshalb immer wieder geübt werden, führte Biasotto dazu aus.

Auftrag im Wallis

Einen besonderen Auftrag hatte Major Biasotto zwei Wochen vor Dienstbeginn erhalten. Ab dem 19. Juli waren 50 Wehrmänner der G Tech Kp 11 im Wallis im Einsatz. Im Rahmen des Assistenzdienstes unterstützten sie die zivilen Krisenstäbe und räumten Lawinenkegel und öffneten Bach- und Flussläufe. Die Männer – alle Spezialisten – arbeiteten auf sechs bis zehn Baustellen im Goms zwischen Fiesch und Reckingen sowie in Evolène. Der Armeeinsatz wurde von der Bevölkerung und den Behörden als grosse Hilfe empfunden und demzufolge sehr geschätzt, betonte Biasotto.

Ausserdem war das G Bat 11 auch Katastrophenbereitschaftsbataillon im 1999. Wie sicher bekannt ist, ist ja ständig ein G Bat in Einsatzbereitschaft. Zu erwähnen wäre noch, dass der Bataillonskommandant äusserst erfreut war über die Leistungsbereitschaft von Mannschaft und Kader. Die Leute kamen, um etwas zu lernen, was sich sehr positiv auf die Ausbildung und die Stimmung auswirkte. ☒

Kleine Uniformkunde



Das 60th Royal American Regiment

Eines der reichsten Regimenter der britischen Armee wurde 1755 in den Kolonien aus amerikanischen Siedlern als 62nd Royal American Regiment of Foot formiert, um 1757 zum 60th Royal American Regiment of Foot umbenannt zu werden. Die Freiwilligen waren überwiegend deutsche und schweizerische Auswanderer. Die Kommandeure der ersten beiden Bataillone, Henri Bouquet und Friedrich Haldimand, waren Berufsoffiziere aus der Schweiz. Dem sturen Drill und der Disziplin wurde in diesem Regiment nicht viel Bedeutung beigemessen. Das Ausbildungsschwergewicht lag auf der Vorbereitung für den Kampf in den dichten Urwäldern Nordamerikas. Die Royal Americans kämpften im britisch-französischen Kolonialkrieg 1754–1762, danach wurden das dritte und vierte Bataillon aufgelöst, während die ersten beiden Bataillone bis 1775 in Amerika blieben. Nach dem Krieg mussten sich die Royal Americans einem neuen Gegner stellen. Der Ottawa-Sachem-Häuptling Pontiac warnte die Indianer um die Grossen Seen vor der Gier des weissen Mannes, der sich die Stammesgründe der Ureinwohner rücksichtslos aneignete. Pontiacs «Grosser Krieg» begann mit der Eroberung von acht der zwölf wichtigen britischen Forts. Im Westen Pennsylvanias wurden die Forts Pitt und Ligonier belagert. Zu ihrem Entsatz wurde ein Expeditionskorps unter Colonel Henri Bouquet

entsandt. Das Korps wurde aus Resten des 42nd Regiment of Foot (der heute noch existierenden schottischen «Black Watch») und des 77th Regiment of Foot (Montgomery Highlanders) formiert und mit einem kleinen Detachement vom ersten Bataillon des 60th Foot ergänzt. In der Schlacht von Bushy Run vom 5./6. August 1763 gelang es Colonel Bouquet, seine Truppe, die in einen Hinterhalt geraten war, zu einem überragenden Sieg zu führen. In diesem Kampf schlugen sich die Schweizer von den Royal Americans Seite an Seite mit den Schotten des 42nd und des 77th. Die Brown Bess-Muskete zum Bajonettstoss erhoben, sehen wir auf unserer Darstellung im Vordergrund einen Füsilier vom 60th Foot. Sein roter Uniformrock mit blauen Aufschlägen wurde für den Kampf im Unterholz gekürzt. Anstelle eines Säbels trägt er eine viel praktischere Axt als Beiwaffe. Seine Beine sind mit überkniehohen Gamaschen nach Indianerart geschützt. Das gelbe Gurtzeug wurde auf ein Minimum reduziert und oft ganz weggelassen. Der Highlander im Hintergrund ist mit dem traditionellen roten Waffenrock der schottischen Regimenter bekleidet. Das übergrosse blaue Barret ist mit einem Busch Bärenfell verziert. Zum Tartankilt (vulgo Schottenrock) trägt auch er hohe Gamaschen für das Vorgehen im Unterholz. Beide Männer tragen anstelle eines sperrigen Tornisters einen ledernen Brotbeutel.

Roger Rebmann, Rost und Grünspan, Basel